

Laibacher Zeitung.

N^o. 222.

Samstag am 27. September

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Mit 1. October ist auf diese Blätter ein neues Abonnement eröffnet worden. Der Pränumerationspreis ist für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1851 mit Post versendet 3 fl. 45 kr., im Zeitungs-Comptoir abgeholt 2 fl. 45 kr.

Ämtlicher Theil.

Der siebenjährige Tagelöhnersohn, Ludwig Jerej, badete am 23. August l. J. mit seinen Brüdern im Laibachflusse, gerieth in die Flustiefe und wäre ertrunken, wenn nicht Joseph Urban, Lehrling des hiesigen Zimmermeisters Hrn. Koschier, über vernommenen Hilferuf in den Fluß gesprungen wäre und den Knaben gerettet hätte.

Im Namen der hohen Statthalterei wird in Folge Verordnung vom 20. l. M., Z. 8583, dem Lebensretter für diese vollbrachte edle That die verdiente höhere Anerkennung ausgesprochen, und dieses gleichzeitig zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Stadthauptmannschaft und Polizeidirection Laibach am 25. September 1851.

Nichtamtlicher Theil.

Central-Europa u. Central Afrika.

Unter diesem Titel bringt die „Triester Zeitung“ nachstehenden interessanten Aufsatz:

Durch das an den obern Nil kühn vorgeschobene kaiserliche Consulat, welches daselbst gleich vornherein so würdevoll aufzutreten wußte, ist die Aufmerksamkeit der weiterblickenden Koryphäen der mitteleuropäischen Handelswelt auf das gesammte mitelafrikanische Binnenland gerichtet worden, welches das noch am wenigsten ausgebeutete Land auf dem ganzen Erdball ist, weil es sich eben als das unzugänglichste dargestellt hat. Der Weg von Norden durch die Wüste, welche nur durch das lebendige Wüstenschiff in ängstlicher Flucht befahren werden kann, wird immer nur einen unbedeutenden, zumal für die Gegenwart ungenügenden Handel vermitteln können. Durch das gebirgsmächtige südliche Hochland, durch welches keine Wasserstraße und kein Thal hindurchführt, wird man auch niemals eine Handelsstraße zu bahnen versuchen. Der natürlichste Eintritt schien von Westen hinein zu seyn, da große Ströme sich aus dem Innern in das atlantische Meer ergießen; aber wohlorganisirte Expeditionen haben von dieser Seite her fast nichts erreicht, hauptsächlich wegen des mörderischen Clima's. Bis zum Jahre 1844 waren allein in neuerer Zeit von 35 Reisenden, welche die Westküste zum Gegenstand ihrer Forschungen gemacht, 22 als Opfer des Clima's gefallen, 4 wurden von den Eingebornen ermordet und nur 9 sind zurückgekehrt. Es waren besonders Engländer, welche ihr Leben hier opferten zur Förderung ihres vaterländischen Handels und zur Wissensbereicherung der Menschheit. Das Wenige, was wir von dem binnenländischen Süden wissen, verdanken wir hauptsächlich Engländern, wie Denham, Clapperton, Landerer u. Trotz des Lebensopfers vieler edler und kühner Männer ist Afrika in seinem Innern immer noch das

Räthsel-Dreieck der alten Welt, an dessen Erforschung schon Jahrtausende ihre Kraft versucht und doch noch nicht viel mehr als die daselbst einschließenden Linien erkannt haben. Während die unsterblichen Bemühungen eines Keppler, Newton, Laplace u. die Maße, das Gewicht und die Bahn Millionen Meilen weit entfernter Himmelskörper berechnet und bestimmt haben, sind wir noch weit entfernt, die Oberfläche unserer kleinen Erde zu kennen. Und während kühne Seefahrer alle Meere durchschiffen und erkundet haben, so daß man jetzt alles Ernstes an eine Meerkunde (Oceanographie) als selbstständige Zweigwissenschaft der gesammten Erdkunde denken darf, bleibt noch immer ein bedeutender Theil der festen Oberfläche des kleinen Sterns, den wir bewohnen, den wißbegierigen Blicken und Bewerbungen des civilisirten Menschen verschlossen. Dies gilt namentlich von Central-Afrika. Hier ist noch ein schöner Preis zu gewinnen. Wir haben bei der Betrachtung der Wege zu dem afrikanischen Binnenlande die Straße von Osten her noch nicht erwähnt. Nach den geographischen und ethnographischen Verhältnissen scheint diese den günstigsten Erfolg zu versprechen, wenn man einmal im obern Niltal festen Fuß gefaßt hat. Wie gern möchten wir das österreichische Consulat am Fuß des habessinischen Alpenlandes als günstige Vorbedeutung für Mittel-Europa ansehen! Kühne mitteleuropäische junge Männer sollten von hier aus vorsichtig und besonnen in die noch so wenig erschlossene reiche Welt einzudringen suchen. Am obern Nil haben sich im Vergleich mit anderen Gegenden des Erdballs, und im Verhältniß mit den übrigen rivalisirenden Nationen schon viele deutsche Reisende Verdienste erworben. Weißt doch auch der Nil geraden Weges auf unsern mitteleuropäischen Südhafen hin. Mit Vergnügen haben wir gesehen, wie die kais. Regierung die Missionäre für Afrika zu unterstützen sucht. Aber auch am Nil begegnet uns schon wieder die englische Concurrenz und zwar mit der so einflußreichen Eisenbahn, welche in alle Lebensverhältnisse der Nil-Länder eingreifen wird. Da gilt es, die mitteleuropäischen Kräfte rasch und tüchtig zusammen zu nehmen.

Slavische Mundschau.

* Die Ministerialcommission zur Aufstellung einer böhmischen wissenschaftlichen Terminologie für die k. k. Gymnasien und Realschulen hat, wie die „Pr. N.“ melden, in ihren unausgesetzten Arbeiten große Fortschritte gemacht, und dürfte mit Ende d. M. damit zu Ende gelangen. Vorläufig wird bloß der deutsch-böhmische Theil, als der notwendigste, mit einem böhmisch-deutschen Anzeiger im Drucke erscheinen; der andere, böhmisch-deutsche Theil, wird erst später besorgt werden. In dieser Terminologie sollen als wissenschaftliche Ausdrücke, wie sie z. B. in der Chemie am häufigsten vorkommen, die ursprünglichen fremden beibehalten worden seyn, da die neuerfundenen nationalsprachlichen zu manchen Beirrungen und Mißverständnissen führen konnten.

— Der Gesamtbetrag der für Errichtung eines böhmischen Nationaltheaters in Prag gezeichneten Summen belief sich am 18. d. M. auf 63,653 fl. 25 $\frac{1}{2}$ kr. G. M.

— Nach der „Südl. Bzg.“ bestätigt sich die Nachricht, daß die an der Prager Universität studie-

renden Südslaven die Weisung erhalten haben, Prag zu verlassen, und sich eine andere Lehranstalt zu wählen.

— Vom Herrn F. B. Mikovec erscheint demnächst ein Werk, das einen bisher wenig beleuchteten Theil der Geschichte Böhmens aufzuhellen versucht: nämlich die Zeit Rudolph II. Es kündigt sich an als eine „culturhistorische“ Monographie und gewiß ist mit Recht bei Rudolph II. das culturhistorische Moment hervorgehoben worden, da alles, was sich auf den Glanz und Ruhm dieses höchst begabten, vielseitig gebildeten und thätigen Monarchen bezieht, mit zu den interessantesten Seiten der österreichischen Geschichte gehört. Das Werk verspricht über den Hof des Kaisers, das Leben und Wirken der Gelehrten und Künstler seiner Zeit, über das Privatleben der verschiedenen Stände Aufschluß zu geben. — Herr Mikovec nimmt in der Literatur Böhmens keinen unbedeutenden Platz ein. Außer dem in böhmischer Sprache geschriebenen Werke, dem Trauerspiele „der Przemysliden Ende“ und der Biographie des Tycho Brahe, sind noch seine deutsche Bearbeitung der Briefe des J. Hus bekannt. Gegenwärtig ist Hr. Mikovec Redacteur des „Lumir.“

Oesterreich.

Triest. 25. September. Die k. k. Fregatte „Venus“, Cap. L. Fanz, ist von Havanna in 68 Tagen, und von Gibraltar in 30 Tagen mit 44 Kanonen und 260 Mann kommend, heute glücklich in unsern Hafen eingelaufen.

Wien. Der „Lloyd“ bringt in der Nummer vom 25. d. folgenden beachtenswerthen Artikel: Oesterreich muß jetzt sparen; es muß durch eine weise Deconomie die Lasten erträglich machen, welche die letzten Jahre dem Lande aufgebürdet haben. Es ist dieses keine leichte Aufgabe. Der rasche Uebergang aus dem alten System in ein ganz neues, hat zu massenhaften Ausgaben Veranlassung gegeben. Ein anderer schleuniger Uebergang aus dem neuen System in ein noch neueres, würde nur zu noch größeren Geldauslagen führen. Dem Bestehenden, auch wenn es unvollkommen ist, wollen wir gern ein vorläufiges Anrecht auf seine Existenz zugestehen. Nur nach einer sorgfältigen Prüfung, nur nach dem detaillirtesten Kostenüberschlag möchten wir uns eine neue Verbesserung gefallen lassen.

Es gibt jedoch gewisse Reformen, welche die Erfahrung uns schon heute als zulässig erkennen läßt. Hiezu rechnen wir z. B. die Vereinigung kleinerer Gemeinden zu größeren, die Beseitigung der Kreispräsidentschaften in manchen Landestheilen u. s. w. Die ergiebigsten Verbesserungen, auch in finanzieller Hinsicht, würden jedoch aus der Modification eines Principes entstehen, welches, in der Hauptsache richtig, doch, wenn zu starr aufrecht erhalten, mit großen Nachtheilen verknüpft ist. Wir meinen das Princip, welches die Vereinigung administrativer und richterlicher Befugnisse in der Person desselben Beamten nitzend wo zuläßt.

Dieses Princip ist selbst in England und Amerika, von woher es auf den Boden des europäischen Continents verpflanzt worden ist, niemals in seiner ganzen Reinheit aufrecht erhalten worden. Die Magistratur beider Länder hat noch bis zum heutigen Tage sowohl richterliche wie administrative Pflichten zu erfüllen. Die Praxis läßt diese doppelte amtliche

Wirksamkeit in den untersten Organen einer Regierung überall als passend erscheinen. Sie erspart für die Regierung viele Beamte, in Folge dessen viel Geld; sie erspart für das Volk viel Zeitverlust, viele Irrungen und Verwirrungen. Der einfache Verstand des Landmannes hat, wie uns von vielen Seiten die Kunde zugekommen, nirgendwo die Vortheile begriffen, welche ihm aus der vermehrten Zahl der Beamten und aus ihren getrennten Befugnissen erwachsen sind; nur die vermehrten Staatsausgaben, die vermehrten Wege, um Anliegen vor der Obrigkeit zu erledigen, nur die mehr verwickelte amtliche Manipulation, welche aus diesem neuen Systeme entstanden sind, haben ihm eingeleuchtet.

Die Basis der Verbesserungen, welche in der politischen und richterlichen Organisation des Landes zu treffen sind, sollte der Grundsatz bilden, daß die untersten Organe der Regierung hinfort sowohl richterliche wie administrative Pflichten werden zu erfüllen haben. Ist dieses Princip einmal anerkannt, so ergeben sich als ein natürlicher Ausfluß desselben, Einfachheit in der Verwaltung, Verminderung der Zahl der Angestellten, Verminderung der Ausgaben und eine vermehrte Zufriedenheit jener Schichten der Bevölkerung, welche in der Regel nur bei den untersten Organen der Regierung ihre einfachen Anliegen zu erledigen suchen.

Wien, 23. September. Die „Austria“ äußerte sich gestern über die Polemik, welche die Frage, ob der Hausirhandel Beschränkungen erdulden, oder welche Bestimmungen sonst zu treffen seyen, in den Handelskammern und in den Journalen hervorgerufen, in folgender Weise: „Mehrere Blätter haben die Notiz gebracht, das Handelsministerium neige sich einer wesentlichen Beschränkung des Hausirhandels zu und habe bereits in diesem Sinne sein Votum abgegeben; ja man hat den im Manufacturwarengeschäft nicht eben glänzenden Ausfall der letzten Brünner Messe lediglich dem Umstande beimessen wollen, daß Beschränkungen des Hausirhandels hier und dort eingetreten wären oder doch im Anzuge begriffen seyen. Wir sind in der Lage, alle derlei Nachrichten als lediglich aus der Luft gegriffen erklären zu können. Das Handelsministerium ist weit entfernt, für Beschränkungen des gesetzlich erlaubten Hausirhandels voreingenommen zu seyn. Die Annahme des Gegentheils würde bei den amoch obwaltenden Verhältnissen der Wahrheit weit näher kommen. Uebrigens ist, wie gesagt, über die ganze Angelegenheit bisher nichts entschieden. Von der Nothwendigkeit einer gründlichen Reform der betreffenden Gesetzgebung überzeugt, hat das Handelsministerium nur die Initiative dafür ergriffen. Zu dem Behufe hat es eine Verständigung mit den andern Behörden, in deren Ressort die Sache gleichfalls gehört, eingeleitet und namentlich auch die Handels- und Gewerbekammern zur Begutachtung der Frage aufgefordert, um vollständige Materialien zur genügenden Erledigung derselben zu sammeln. Erst auf Grundlage dieser Gutachten, die zum großen Theil schon eingelaufen sind, wird in der Reform der Gesetzesbestimmungen über Hausirhandel weiter vorangegangen werden. Bis dahin sind alle Nachrichten über bereits erfolgte Beschlüsse und Maßnahmen mindestens für voreilig zu bezeichnen. Sonst ist die Debatte, so weit sie zur Aufhellung des Gegenstandes dient, gewiß nicht unwillkommen, und man darf versichert seyn, daß der Hausirhandel mit möglicher Berücksichtigung aller einschlägigen Interessen und der bestehenden Verhältnisse werde geregelt werden.“

Wien, 24. September. Wie verlautet, haben die sämtlichen Mitglieder der Rothschild'schen Familie, außer der Summe, welche die Firma Rothschild zu Gunsten des neuen Anlehens übernimmt, noch bedeutende Beträge aus ihren Privataffen als Capitalsanlagen in den verschiedenen Handelsplätzen zeichnen lassen. — An der Börse war das Gerücht stark verbreitet, der Herzog von Modena habe auf den noch offenen Rest des Anlehens subscribirt. — Bei der Handelskammer in Roveredo betrugen die bis am 15. d. M. eingelaufenen Subscriptionen die Summe von 63.000 fl.

— Von Seite des k. k. Handelsministeriums ist den sämtlichen Handelskammern der Entwurf

des Gesetzes zum Schutze des ausschließenden Gewerbrechts von Gewerbs- und Handelszeichen (Marken) im Inlande zur Begutachtung zugesendet worden.

— Das Ministerium der Justiz hat über vorgenommene Anfragen nach gepflogenen Einvernehmen den Grundentlastungs-Commissionen bekannt gegeben, daß in jenen Fällen, wo der Besitz der verpflichteten Objecte in Einer Person vereinigt ist, die Rechte zum Bezuge der Urbarmittel und Zehnte so wie der Veränderungsgebühren als im Wege der Consolidierung erloschen anzusehen ist und von einer Entschädigung keine Rede seyn könne.

— Dem Vernehmen nach werden im Ministerium des Unterrichts zu einigen Beratungen in Betreff des Kunstunterrichtes mehrere Kunstnotabilitäten beigezogen werden.

Wien, 25. Sept. In Begleitung des Fürsten v. Metternich, dessen Ankunft wir in unserem vorgestrichen Blatte meldeten, sind hier eingetroffen: dessen Gattin Melanie und Kinder Prinz Paul, Lothar und Prinzessin Melanie, Prinzessin Leontine, Gemalin des Grafen Sandor, und Prinzessin Hermine, Stiftdame des herzoglich savoy'schen Damenstiftes, waren ihrem greisen Vater auf dem Landungsplatz der Dampfboote entgegen geeilt. Im Gefolge des Fürsten befand sich auch der Leibarzt des Königs von Belgien, welcher im Auftrage seines Monarchen den Fürsten bis nach Wien begleitete. Außer den Familiengliedern hatten sich auch die alten Freunde und Anhänger des Hauses in Rußdorf eingefunden. Man bemerkte den Fürsten Paul Esterhazy, Grafen Rhevenhüller, Grafen Münch-Bellinghausen und mehrere andere Cavaliere. Der Fürst durchschritt festen Schrittes, rasch, beinahe eilend, die Reihen der Anwesenden, nach allen Richtungen freundlich grüßend, und bestieg mit einer seiner Töchter den Wagen.

— Die „Reichszeitung“ ist in den Stand gesetzt, in Betreff des neuen Anlehens einige Vervollständigungen zu ihrem letzten Berichte folgen zu lassen. Sie muß bemerken, daß die Theiligung des Auslandes an demselben bis jetzt eine bei weitem geringere war, als man mit Recht erwarten konnte. Um so erfreulicher ist dagegen die Theilnahme, welche alle Classen der Bevölkerung im Kaiserstaate selbst an dieser Finanzoperation bewiesen haben; sie muß dazu beitragen, das Vertrauen des Auslandes zu unseren Finanzzuständen zu befestigen. Der Stand des Anlehens, so weit er bis zum 25. September einschließend bekannt seyn konnte, ist folgender: Im Inlande wurden gezeichnet in der ersten Periode bis einschließend 16. Sept. 49,229.500 fl. CM.; in der zweiten Periode bis einschließend 22. Sept. 243.800 Gulden. Im Auslande wurden, soweit bis zum 22. September hieher berichtet worden, gezeichnet 3,100.300 fl., demnach war der hier bekannte Stand des Anlehens am 22. Sept. im Ganzen 54,573.600 fl. CM.

— Am Schlusse dieses Jahres wird die Staatsverwaltung die erste Zahlung von einer Million Gulden für die gegen acht Mill. übernommene frühere ungarische Centraleisenbahn bezahlen; dagegen eine entsprechende Zahl der ausgestellten 4 pct. Staatsschuldverschreibungen einziehen und die Verzinsung der Obligationen, welche die Einziehung durch das Los trifft, einstellen. Das Erträgniß der Staatsbahnen wird zur Zahlung dieser Summe verwendet.

— Im k. k. Kriegsministerium wurden, wie der „F. D. P. A. Z.“ von Wien geschrieben wird, wichtige Beratungen gepflogen über die Möglichkeit einer allgemeinen Reduction der k. k. Armee. Hiernach würde eine den Kräften des Voranschlags für 1852 vollkommen entsprechende Verminderung des Wehrstandes bis 1. November dieses Jahres vollständig eingeleitet seyn, und es sollen für die dadurch in Disponibilität tretenden Offiziere theils unbestimmte Beurlaubungen, theils zeitweilige Pensionirungen im Antrage seyn.

— Der „F. D. P. A. Z.“ wird aus Wien über den in Oesterreich neu einzuführenden Verfassungsbau geschrieben: Es ist wahrscheinlich, daß die zu erlassende neue Staatseinrichtung aus eben so vielen Einzelstatuten bestehen wird, als die Reorganisation des Reiches sie zum Bedürfnisse macht, und daß man diesen Bau von Unten auf beginnen werde. Was

zunächst zu erwarten steht, ist ein umgestaltetes Gemeindegeseß, dessen Grundzüge auch bereits vollendet seyn sollen. Die Regierung wird sich ohne Zweifel einen wirksameren Einfluß auf ihre Verwaltung sichern, und zwar dadurch, daß die Wahl der Vorstände unmittelbar von ihr geschieht. Auch dürfte der sogenannte übertragene Wirkungskreis, als die Handhabung der Gemeindepolizei und dergleichen, wieder vom Staate übernommen werden. Die Statuten der Provinziallandtage müssen dann zunächst zur Revision kommen, und hierin natürlich Alles ausgeschieden werden, was mit den Bestimmungen von Reichstagen in Verbindung steht und zum Theil ihre Grundlage bildet. In der Zusammensetzung der Landtage wird namentlich der Wahlmodus beschränkt und modificirt werden. Es ist kein Zweifel, daß zugleich erbliche, oder wenigstens durch ihre persönliche Stellung berechnigte Mitglieder ihren Platz in denselben finden werden. Wenn diese Landtage daher einerseits wieder eine ständische Form annehmen, so wird doch eine erweiterte Vertretung der Städte, Flecken und Landgemeinden durch Wahl schwerlich ausgeschlossen seyn.

— Das k. k. Unterrichtsministerium beabsichtigt die Lehrerseminarien zu vervollkommen und auszubehnen.

— Die Prager Handels- und Gewerbekammer hat den Antrag ihres Präsidenten Hrn. J. B. Riedl — die Errichtung von Sparcassen auf den Lande der h. Staatsregierung dringend zu empfehlen — beinahe mit Einstimmigkeit angenommen.

— Der deutsche Nationalverein für Handel und Gewerbe in Leipzig hat an die Prager Handels- und Gewerbekammer das Ersuchen gestellt, dahin zu wirken, daß die böhmischen Fabrikanten diesem Verein als Mitglieder beitreten, weil diese nach den Statuten das Recht erhalten, daß die vorzüglichen Gegenstände und Muster ihrer Fabrication zu der Ausstellung des Vereines in Leipzig zugelassen werden.

— In Bogen ist eine unentgeltliche Leihbibliothek für Handwerker eröffnet worden. An der Spitze der Wohlthäter, deren Spenden die Anstalt ihr Entstehen verdankt, steht Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer.

— Se. Majestät der Kaiser verlieh am Tage Seiner Abreise von Verona mit eigener Hand dem Hrn. Marchese Bonifacio Canossa das Großkreuz der eisernen Krone. Das Ritterkreuz desselben Ordens dritter Classe wurde dem Hrn. Podestà, ferner dem Hrn. Major vom Geniecorps, Conrad Petrasch, und dem Hrn. Plathauptmann, Grafen Alessandro Guerrieri, verliehen. — Bei der Abreise bestimmte Se. Majestät eine Summe von 5000 Zwanzigern zur Vertheilung an die Armen Verona's.

— Se. Majestät der Kaiser hat sämmtlichen Offizieren, welche im Uebungslager am Marchfeld im Dienste waren, eine tägliche Zulage von 3 fl. CM. auf die Dauer der Lagerzeit bewilligt.

— Die Municipalität der Stadt Mailand hat aus Anlaß der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers daselbst 60.000 Lire an die Armenhäuser und Industrieschulen der Stadt vertheilen lassen.

— Von J. H. der Herzogin Helena von Orleans, Witwe des verstorbenen Kronprinzen Ferdinands Herzog von Orleans, welche sich als Schriftstellerin auch schon auf das Feld der Politik gewagt hat, erscheint nächstens ein zweites Sammelwerk aus eigener Feder von religiösen Aufsätzen für häusliche Frauenandacht in deutscher Sprache, im Buchverlage zu Leipzig.

— Der von Oesterreich beantragte Congreß von Sachverständigen des Handels und der Industrie wird am 1. k. M. in Frankfurt zusammentreten. Der Congreß wird im Bundespalais berathen. Die Mitglieder Oesterreich's sind dem Vernehmen nach bereits ernannt, und werden sich nächstens nach Frankfurt begeben.

— Seit 17. d. M. fährt zwischen Paris und Frankfurt zur directen Verbindung ein Stellwagen (inversables) vierspännig mit 14 Passagieren, welcher diese Route in 24 Stunden zurücklegt und täglich Abends beide Orte gleichzeitig verläßt. Die kaiserliche Pariser Postdirection und eine Pariser Gesellschaft haben diese Verbindung in's Leben gerufen, welche

in der Folge auch zur Brief- und Zeitungsbeförderung benutzt werden wird.

Deutschland.

Berlin, 22. September. Der zwischen Preußen und Hannover abgeschlossene Vertrag ist immer hier noch ein Gegenstand der lebhaftesten Besprechung in vielen Kreisen. Man kommt dabei immer wieder darauf zurück, daß die Verschmelzung des Steuervereins in den Zollverein nur als Vorläufer noch größerer und wichtigerer Vereinbarungen in den deutschen Zollangelegenheiten zu betrachten ist, und daß, um diese zu sichern, man von preussischer Seite der hannoverschen Regierung die Sache möglichst erleichtert hat. Unser Handelsminister hat sich nur einen Tag in Hannover aufgehalten, und auch in Brüssel wollte derselbe nur kurze Zeit verweilen; den 8. October erwartet man Se. Excellenz schon hier wieder zurück. — Den gemachten Mittheilungen über die gegenwärtigen Verhältnisse des fremden diplomatischen Corps in Berlin, lassen sich jetzt nach den officiellen Quellen noch folgende weitere Nachrichten von allgemeinem Interesse anreihen: Wie sich das Personal der fremden Gesandtschaften in Berlin seit dem Jahre 1848 sehr verringert hat, so ist auch seit Jahr und Tag die Vertretung des preussischen Staates an fremden Höfen sehr beschränkt worden. Im Jahre 1847 waren noch 24 außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei fremden Höfen beglaubigt, in der Gegenwart aber fungiren nur 19 Diplomaten in diesem Range, da nach und nach die Gesandtenstellen in Athen, Darmstadt, Hamburg, Lissabon und Kassel aufgehoben und dafür Residenten und Geschäftsträger eingesetzt worden sind; die Gesandtschaft in der Schweiz ist mit der am königl. württemberg'schen Hofe, und die Residentur in Florenz mit der in Rom verschmolzen worden. Der letzteren sind auch die in Modena und Parma zugewiesen worden. Der Gesandte in Dresden ist zugleich am großherzoglichen und an allen drei herzoglich-sächsischen Höfen beglaubigt; nach Rio de Janeiro ist nicht wieder ein bevollmächtigter Minister, sondern nur ein Resident abgesendet worden. Von den noch vorhandenen 19 Gesandten sind die in Hannover und in Carlsruhe nur als einer außerordentlichen Mission begriffen bezeichnet. Im Ganzen umfassen die preussischen Gesandtschaften an fremden Höfen in diesem Augenblicke nur 65 Personen, nämlich: 19 Gesandte und bevollmächtigte Minister (am Bundestage, in Brüssel, Carlsruhe, Constantinopel, Dresden, im Haag, in Hannover, Kopenhagen, London, Madrid, München, Neapel, Paris, St. Petersburg, Rom, Stockholm, Stuttgart, Turin und Wien), 4 Minister-Residenten (in Brasilien, Griechenland, Mexico und Nordamerika), 3 Geschäftsträger (in Hamburg, Lissabon und Darmstadt), 14 Legations-Secretäre, 8 Attachés, 2 Gesandtschafts-Prediger (in Constantinopel und Neapel), 1 Gesandtschafts-Arzt und 14 etatsmäßige Kanzleibeamte, Dolmetscher und Expedienten. (Lloyd)

Hannover. Vor einiger Zeit wurde dem Justizrath v. Werthoff in Gelle der Auftrag erteilt, das Archiv der dortigen Kanzlei, in welches die Acten des ehemaligen Hofgerichtes übergegangen waren, zu untersuchen und zu ordnen. Außer mannigfachen interessanten Papieren fand sich unter anderm auch ein verschlossener Reisekoffer, dessen Inhalt einen überaus werthvollen geschichtlichen Fund bietet. Der Koffer war nämlich mit der Correspondenz des, aus dem 30jährigen Kriege bekannten, und durch eine Monographie, die der Graf Decken über denselben herausgegeben hat, neuerlich in historischen Kreisen mehr beachteten Herzogs Georg von Braunschweig-Lüneburg gefüllt. Die Correspondenz geht bis zur Schlacht von Breitenfeld und enthält Briefe von Pappenheim, Gustav Adolph und andern, sowie die Concepte von den Briefen des Herzogs. Interessant ist dabei noch besonders, daß diese Actenstücke die Lücke in dem Decken'schen Werke nun urkundlich ausfüllen, die der Verfasser nach eigenen Combinationen und Einbildungen auf eigene Hand zu ergänzen gewußt hat. Daß sich vielfältige Aenderungen in Decken's Darstellung ergeben, versteht sich von selbst. Die Originalpapiere sind an das hiesige königl. Ar-

chiv abgeliefert. Der historische Verein ist beschäftigt, dieselben abschreiben zu lassen und die wichtigsten demnächst zu veröffentlichen.

Hamburg, 18. September. Es sind in kurzer Zeit so viele Auswanderer hier angekommen, daß die Expedienten in die größte Verlegenheit versetzt sind, da es an passenden und geräumigen Schiffen fehlt. Es erwachsen dadurch unsern Expedienten und Schiffsrhedern bedeutende Kosten, da sie die Kosten für die Verpflegung der Auswanderer von dem in Contracten bestimmten Abgangstage an zu tragen haben, welche täglich per Kopf 12 Schillinge betragen.

Niederlande.

In dem trocken gelegten Erdreich des Anna-Paulowna-Polders sind die Spuren einer vor Jahrhunderten vom Meere verschlungenen Stadt, welche Verona geheißen haben soll, entdeckt worden.

Spanien.

Die Cortes sind auf den 1. November einberufen. — Eine Verstärkung von 4000 Mann ist von Cadix nach Cuba abgegangen.

Großbritannien und Irland.

London, 19. September. Eine merkwürdige, gewiß eben so politisch als religiös bedeutungsvolle Demonstration ist von Irland ausgegangen. Die Generalversammlung der irisch presbyterianischen Kirche, ihren „Moderator“ an der Spitze, hat dem auswärtigen Amt eine Denk- und Bittschrift zugesandt, die darauf hinweist, daß die Katholiken Irlands und Englands vollkommene Gewissensfreiheit besitzen, während die Katholiken anderer Staaten unter schwerem Gewissenszwang leiden. In Toscana sey sogar ein Graf Guicciardini, weil er das Wort Gottes zu lesen wagte, in den Kerker geworfen und dann in die Verbannung getrieben worden. Während nun die irischen Katholiken für diese Leiden ihrer ausländischen Glaubensbrüder gar keine Sympathie zu empfinden scheinen, sehen sich die Presbyterianer durch ihre christliche Gesinnung angeeifert, Lord Palmerston aufzufordern, daß er den außerordentlichen Einfluß der britischen Krone für die Sache der Freiheit geltend mache, und die fremden Mächte bewege, ihren Unterthanen dieselbe Glaubensfreiheit zu gewähren, „welche die Katholiken Großbritanniens in so großem Maße genießen.“ — Diese Petition ist vom 12. Juli datirt. — Lord Palmerston antwortet am 20. August, daß „die britische Regierung von der Wahrheit und Gerechtigkeit der oben ausgesprochenen Grundsätze tief überzeugt ist, und keine Gelegenheit versäumt oder versäumen wird, andere Regierungen zu Beobachtung jener Principien anzutreiben“, natürlich, „so weit sich dieß mit der gebührenden Rücksicht für internationale Unabhängigkeit vereinigen läßt, und so weit es die Aussicht auf ein fruchtbringendes Resultat bieten mag.“ (Wand.)

Rußland.

* Aus St. Petersburg, 10. Sept., wird berichtet: Se. Majestät der Kaiser hat an den Metropolit von Moskau, Hrn. Philaret, ein a. h. Rescript erlassen, worin demselben für die Nachricht, daß die Moskauer Geistlichkeit zum Andenken an die Anwesenheit Sr. Majestät in Moskau der dortigen Metropolitankirche, zur Maria-Himmelfahrt, ein werthvolles Geschenk gewidmet habe, der a. h. Dank und die Anerkennung des für Kirche und Thron an den Tag gelegten Dienstes ausgesprochen wird. — Der Ausschuß der St. Petersburger Kaufmannsgilde hat aus gleichem Anlasse bei den von Petersburger Handelsleuten unterhaltenen Erziehungsanstalten 25 neue Plätze für Knaben gestiftet.

Osmanisches Reich.

Der Vicar Monsignor Ramadani, welcher nach Constantinopel abgegangen war, um die Verhältnisse der Katholiken in Albanien durch ein Uebereinkommen mit der Pforte zu regeln, ist, mit dem Resultate seiner Sendung vollkommen zufrieden, wieder in Scutari angelangt. Die Katholiken in Albanien werden künftighin nur eine Art Personalsteuer zahlen, die auf Pachtungen umgelegte Steuer wird, möglichst niedrig bemessen und vorderhand die

Katholiken den meistbegünstigten Rajah's gleichgestellt werden. Die Pforte versprach ferner ihren Schutz gegen griechische Uebergriffe und die Erlaubniß zum Bane mehrerer neuer katholischen Kirchen. Monsignor Ramadani erklärte, daß er die günstige Resultat zumeist den Bemühungen der k. österreichischen Internunciatur verdanke, welche sich beim obersten Reichsrathe thatkräftig für seine Zwecke verwendete.

Neues und Neuestes.

* **Wien, 25. September.** Die erste Nummer der wieder gestatteten „Presse“ des Herrn August Zang ist heute erschienen. Das Blatt erscheint Folio in sechs Spalten, und ist somit das größte Tagesblatt Wien's zum kleinsten Preise. Die Einteilung der Rubriken beruht auf einer neuen Grundlage und nähert sich dem englischen Systeme. Die erste Columne ist mit Anzeigen aller Art, welche das öffentliche Interesse berühren, erfüllt; die Privatinserate befinden sich auf der vierten Columne; die zweite und dritte Columne sind dem politischen Inhalte gewidmet. Der einleitende Artikel der heutigen Nummer enthält folgende bezeichnende Stellen: „Wenn die sogenannten Fragen der hohen Politik den Erörterungen der Tagespresse thatsächlich entrückt sind, so eröffnet sich der letzteren nichts desto weniger ein weites Feld für die Entwicklung einer nützlichen Thätigkeit. Von Principien allein, und wären diese noch so richtig, kann ein Staat nicht leben, ein Volk dadurch nicht groß und mächtig werden. Die Grundbedingung für Beides bleibt immer und ewig der materielle Wohlstand, den schon die Alten so richtig als den Lebensnerv politischer Thätigkeit zu bezeichnen pflegten. — Weil die gesammte Nationalproduction der wahren und einzigen Fond ist, aus welchem alle Einnahmen des Staates fließen, so ist eine gesteigerte Thätigkeit in allen Zweigen der Volkswirtschaft auch das klar bezeichnete Ziel, nach welchem die Bestrebungen in dieser Hinsicht zu richten sind. Wir glauben daher unsere publicistische Mission nur richtig zu erfassen, wenn wir uns vornehmen, der Erforschung und Beleuchtung der materiellen Hilfsquellen unseres damit so reich ausgestatteten Vaterlandes, der Hinzugräbung der ihrer Entwicklung zur Zeit noch entgegenstehenden Hindernisse und der Wahl der zum Schutze und zur Aufmunterung unserer Nationalproduction geeigneten Mittel und Wege einen überwiegenden Theil unserer Thätigkeit zu widmen, und wenn wir die Mühe, welche uns die für jetzt ruhende Besprechung der staatsrechtlichen Fragen gewährt, dazu verwenden, dem Staate und unseren Mitbürgern auf dem Felde der materiellen Interessen nützlich zu werden.“

— Se. Maj. der Kaiser begab sich am 23. d. früh 6 Uhr von Monza nach Como, besuchte den See und besichtigte mehrere Villen. Die Stadt Como, wie auch die übrigen Ortschaften, waren festlich geschmückt. Ungeachtet des schlechten Wetters, strömte von allen Seiten eine große Menge Menschen herbei, um den Kaiser zu sehen, der überall auf das Freudigste begrüßt wurde. Am 24. d. um 3 Uhr kam Se. M. der Kaiser von Monza nach Mailand, nahm das Innere der Domkirche in Augenschein und verfügte sich sodann in die neue Kirche San Carlo, um das Marmor-Bildwerk Marchesi's zu besichtigen. Um 9½ Uhr kehrte Se. Maj. nach Monza zurück.

— Die Ernennung Sr. Durchl. des FM. Fürsten Windischgrätz zum Gouverneur von Böhmen, die wir vor einigen Tagen anzeigten, wird nun auch von dem „Soldatenfreund“ gemeldet. Das a. h. Befehlsschreiben Sr. Majestät, das diese Ernennung enthält, datirt nach diesem Blatte vom 18. dieses Monats.

— Der Herr Finanzminister hat für Galizien, wo man in der Schnelligkeit der Publication des Anlehens auf Hindernisse gestoßen, allen Jenen, welche dort erwiesener Maßen in der Zeit bis 16. September verhindert waren, sich an dem Anlehen zu betheiligen, die Begünstigung eines 2½% Nachlasses und der ½% Provision bis 23. September verlängert. Für Croatien wurde der Termin bis zum 26. September verlängert.

Feuilleton.

Die k. k. höhere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg im Winter-Semester 18⁵¹/52.

Das nächste Winter-Semester der Lehranstalt, welche unter der Direction des berühmten Dr. Pabst, k. k. Sectionsrathes, steht, beginnt am 15. October und endigt am 15. März.

Der Unterrichts-Plan umfaßt in diesem Semester folgende Gegenstände, welche sich unter die Zuhörer im ersten und zweiten Jahrcurs angemessen vertheilen.

I. Hauptfächer: Nationalöconomie in Verbindung mit landwirthschaftlicher Betriebslehre, allgemeine Thierzucht, Schaf-, Pferde- und Schweinezucht, Agricultur und Bodenkunde, nebst Demonstrationen darüber, Forst-Encyklopädie, landwirthschaftliche Buchhaltung, landwirthschaftliche Technologie, nebst Demonstrationen darüber.

II. Grund- und Hilfswissenschaften: Anatomie und Physiologie der Hausthiere, thierärztliche Demonstrationen, Mineralogie und Geognosie, Chemie, Uebung in agricultur-chemischen Analysen, Physik, Arithmetik und Geometrie, Zeichnen, landwirthschaftliche Baukunde.

Als Hilfsmittel dienen die Sammlungen, die chemischen und technischen Laboratorien der Anstalt, die Instituts-, Versuchs- und Demonstrations-Wirthschaft, nebst botanischem Garten, Baumschulen u. c., die ausgedehnten erzherzoglichen Deconomie-Verwaltungen mit verschiedenen landwirthschaftlichen und technischen Betriebszweigen, ferner Excursionen, wozu insbesondere mehrere benachbarte große Gutswirthschaften durch ausgezeichnete Schäfereien, Gesteüte, Brauntweimbrennereien, Zuckerrabriten u. c. viele Gelegenheiten bieten; auch werden Conversationen über wissenschaftliche und praktische Gegenstände besonders veranstaltet.

Unter den Aufnahmebedingungen werden insbesondere Nachweise über genossenen höheren Gymnasial- oder Realschulunterricht, oder zurückgelegte Studien in den Naturwissenschaften, so wie über erworbene Kenntnisse in der praktischen Landwirthschaft, ferner gute Sittenzeugnisse und Einwilligung der Aeltern und Vormünder verlangt.

Der gesammte Unterrichts-Plan umfaßt einen zweijährigen Cursus. — Der Eintritt kann im Frühjahr wie im Herbst geschehen.

Für jeden der beiden ersten Semester sind für Unterricht und Benützung der Anstalt 40 fl. C. M., vom dritten September an nur 20 fl. C. M. pr. Semester zu entrichten.

Für un-mittelte, den Aufnahmebedingungen völlig entsprechende Studierende ist eine Anzahl Freiplätze von Seiten des Staates, und von Seiten Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht noch besondere Stipendien bestimmt.

Die Direction wird auf die an sie gerichteten Anfragen über die näheren Verhältnisse der Anstalt, so wie über die in Ungarisch-Altenburg zu suchenden Wohnungen für Studierende bereitwillig Auskunft geben.

Die Kunstausstellung in Mailand.

Mailand 16. Sept. Die diesjährige Kunstausstellung, welche bekanntlich den 5. Sept. angefangen, hat im Allgemeinen die davon gehegten Erwartungen, die der Zeitumstände wegen sehr bescheiden waren, sowohl hinsichtlich der Zahl als des Kunstwerthes der eingesandten Werke, übertroffen. Leider fehlt es jedoch an größeren historischen Gemälden, indem die Maler, bei der höchst beschränkten, man möchte beinahe sagen unmerklichen Zahl der Käufer sich nicht leicht an ein großes zeit- und geldraubendes Unternehmen wagen können. Schade ist es wegen der vielen jungen, hoffnungsvollen Talente, die aus Mangel an einer gehörigen Aufmunterung sich im engern Kreise des Genrebildes und des Por-

träts bewegen müssen und verkümmern. Desto tüchtiger und vielversprechend entfaltet sich dagegen bei uns die Bildhauerkunst, deren Leistungen, wenn auch nicht sehr zahlreich, da viele Werke zu der Londoner Weltausstellung gesandt werden, unzweifelhaft zu den gelungensten, die man je hier zu sehen bekam, gehören. Obenan steht unter den Bildhauern der noch junge Vincenzo Bela, ein Tessiner von Geburt, der, gleich erfahren im Zeichnen wie im Modelliren, der Kunst eine neue Bahn brach, indem er sie von dem allzu slavischen Studium und Nachäffung des Antiken auf das gründliche Studium der Natur und die poetische, gemüthliche Auffassung derselben zurückführte.

Seine Statuen athmen Leben und Gefühl, der starre Marmor hat sich unter seinem Meißel in Fleisch und Knochen verwandelt, während man bei den andern Bildhauern sich erinnert, daß es nur Stein ist. Meisterwerk ist der heuer hier ausgestellte Spartakus, der Führer der römischen Sklaven-Insurrection, wie er eben seine Fesseln sprengte, und, mit einem rohen Messer bewaffnet, vor Rachedurst und Blutgier schäumend, dahinstürzt und endlich die Schmach der langen Sklaverei mit dem Tode der Bedrücker zu süßen. Furchtbar ist der Ausdruck des Gesichtes; ich sah eine Frau bei dem ersten Anblicke, einen Schrei ausstoßend, zurückprallen; die beinahe unter den Brauen sich versteckenden Augen, der vor Ingrimm zusammengepreßte Mund, die geschwellten Muskeln des Halses, die den Odem haltende Brust, alles läßt die heftige Gemüthsbewegung des wilden Gladiators erkennen, der eben im Begriffe steht, der lange verbißnen Wuth Lust zu verschaffen. Vielleicht, könnte man einen Tadel dieses Meisterwerkes aussprechen, ist es, daß der Künstler sich zu sehr auf den materiellen grimmigen Ausdruck bestialischer Rachgier beschränkte, man hätte gewünscht, im Spartakus einen Anflug jener höheren Intelligenz zu erblicken, die ihn zum Anführer von 10000 Sklaven und zum Besieger der römischen Feldherren machen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Der berühmte afrikanische Reisende, M. James Richardson, starb am 4. März l. J. in einem kleinen Dorfe, Namens Uguruta, sechs Tagesreisen von der Hauptstadt des Königreichs Bornu, Kuka, entfernt. Im Jänner hatte er sich von seinen Reisegefährten auf der unermesslichen Ebene von Damergu getrennt; Dr. Barth ging nach Kanu, Dr. Overweg nach Guber; er schlug über Zindar den Weg nach Kuka ein. Um diese Zeit scheint er in Folge der übergroßen Hitze zum ersten Male sich krank gefühlt zu haben. Noch setzte er in längeren Intervallen die Reise nach Kangarrua und Waddi-Mellaha fort; in Uguruta mußte er endlich liegen bleiben. Am Abend des 3. März fühlte er sich so schwach, daß er die ihm von seinen Dienern gerichtete Tasse Thee nicht mehr zu halten vermochte; um 2 Uhr nach Mitternacht sprach er noch ein Mal den Namen seiner Frau aus, seufzte tief auf, sank zurück und hatte ohne Todeskampf geendet. In ein Leintuch und einen Teppich gehüllt, wurde er am Morgen unter einem großen, vor dem Dorfe stehenden Baum begraben. Sämmtliche Scheiß und die angesehensten Bewohner des Bezirks wohnten der Bestattung bei. Der Sultan von Bornu hat Befehle erlassen, um das Grab des unglücklichen Reisenden vor jeder Entehrung zu schützen.

Theater.

Aus dem uns in den letzten 8 Tagen Vorgeführten, wollen wir nur Einiges hervorheben; zuerst die Oper. In Verdi's lieblicher Kunstschöpfung „Ernani“ bekamen wir die Mitglieder der Operngesellschaft zu hören. Das allgemeine Urtheil sprach sich dahin aus: die Oper gefiel, mit Ausnahme des Baritons. Es ist nicht meine Absicht, nach Einer Oper ein Endurtheil abzugeben; dieses kann erst geschehen, wenn wir mehrere Opern gehört haben werden. Allein — ex ungue leonem! Die Primadonna, Fr. Seeburger, bewies sich als ausgezeichnete Coloratur-Sängerin, und rechtfertigte ihren vorangegangenen Ruf aufs glänzendste; sie wurde zu wiederholten Malen stürmisch gerufen. Hr. Reinhold gab die Titelfrolle zur vollen Zufriedenheit; seine an-

genehme Stimme und sein feines Spiel hatten sich des lautesten Beifalls zu erfreuen. Auch der Bassist Hr. Freny entsprach, und fand lebhafteste Theilnahme. Hr. Moser hingegen konnte nicht durchgreifen. Häufiges Disstoniren und ein zu eckiges Spiel können nicht als Folgen seiner an diesem Abende allerdings stark bemerkbaren Heiserkeit angesehen werden. Die Ansicht der Mehrzahl spricht sich dahin aus, daß er wohl kaum als Bariton genügen könne. — Die Chöre, insbesondere die Damen und die Tenore — waren höchst ungenügend, und mochten liaseo. Wir wollen sehen, wie es in der Folge seyn wird. Besonders lobenswerther Erwähnung aber verdient der Capellmeister Hr. Jacobi. Eine detaillirtere Besprechung der Oper werden wir, wie gesagt, erst in einiger Zeit folgen lassen, — hier berühren wir bloß den ersten Eindruck, und können sie den Theaterfreunden empfehlen.

Am 21. sahen wir Raupach's „Schule des Lebens.“ Die Trägerinn des Stückes (Donna Isaura), Fr. Niederleithner, mag diese Parthie wohl zu ihren Forge-Rollen zählen, wenigstens entsprach sie noch in keiner Parthie so sehr, als in dieser, was uns zu der Annahme berechtigt, sie habe mehr Talent fürs tragische als für eigentliche Conversationstücke. In vielen Momenten waren Declamation und Spiel wahrhaft naturgetreu und ergreifend; nur möge sie sich hüten, nicht unnützer Weise in den kalten Pathos zu verfallen. Für Conversationstücke harren wir mit Spannung der Ankunft von Fr. Calliano entgegen. Hr. Pfalz (Don Ramiro) befriedigt vollkommen, wenn er auch zeitweise in den Fehler von Fr. Niederleithner verfällt. Seine Declamation ist in der Regel wohl durchdacht. Fr. Fontaine (Donna Isabella) war im 4ten Acte recht brav. Die übrigen Darsteller trugen zum guten Gelingen des Ganzen nach Kräften bei.

„Die Aehnlichkeits-Fatalitäten“, von Ernst, tragen wohl ganz das Gepräge der neuen Poffen. Von den politischen Wigen, die wir hörten, sind einige wahrhaft sehr gut und beißend; doch ist uns das Stück im Original nicht bekannt. — Die Hauptperson (Johann) war vom Director Hrn. Calliano meisterhaft gegeben, nur möge der unterirdische Gedächtnisstützer nicht zu sehr in Anspruch genommen werden. Diese Bemerkung trifft vorzugsweise Hrn. Buchner, der fast jeden Abend bedeutend mit dem Souffleur-Kasten coquettirt. Das Memoriren ist die erste, allernothwendigste Bedingung, so zu sagen das ABC des Schauspielers; ohne dieses kann es keine gute Declamation und kein gerundetes Spiel geben. Da diesem Fehler leicht abgeholfen werden kann, so werden wir denselben jederzeit mit schärfster Strenge rügen. Hr. Grün gab den politisirenden Hausknecht Kraps mit der lebendigsten Wahrheit, hiermit zur vollen Zufriedenheit. Fr. Gysi-Erhardt wußte gleichfalls viel Leben ihrer Darstellung zu geben. Hr. Deutsch (Lord Middleton) beweist sich stets als ein tüchtiger, wohltrouirter Darsteller. Im Ganzen war der Abend ein recht angenehmer.

„Der Landwirth“ von der Prinzessin Amalia von Sachsen, in 4 Acten, wäre ein weit besseres Lustspiel, wenn das Ganze in nur 2 Acten wäre. Wozu so viele unnütze, langathmige Erzählungen und Plaudereien, die den Gang der Handlung durchaus nicht fördern! Doch, wenden wir uns zur Darstellung. Eduard (Hr. Buchner) und Rudolph (Hr. Gysi) sind die Hauptträger. Dem Ersteren wiederholen wir den oben ausgesprochenen Wunsch, da seine sonstige Auffassung sehr lobenswerth ist. Auch sein hastiges Sprechen und häufiges „Sichversprechen“ soll beseitigt werden. Herr Gysi spielte auch an diesem Abende mit aller Wärme, Lebendigkeit und Wahrheit, und wurde mehrmals gerufen. Fr. Niederleithner (Marie), sowie Fr. Grün (Brate) entsprachen; die H. Wani (Thürmer) und Deutsch (Reisenfeld) rechtfertigten vollkommen unser zu verschiedenen Malen ausgesprochenes Urtheil.

Leider zeigt sich eine verhältnißmäßig geringe Theilnahme am Theaterbesuche, woran wohl die schlechte Witterung die Schuld tragen dürfte. Wir wünschen dem Hrn. Theaterunternehmer für seine Bemühungen für die Folge recht zahlreichen Besuch.

Dr. W. F. Klun.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 26. September 1851.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 vSt. (in G.M.)	94 1/4
ditto „ 4 1/2 „	82 1/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	306 7/8
Bank-Actien, pr. Stück 1229 in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1470 fl. in G. M.
Actien der Wien-Bohmer-Gisenbahn zu 500 fl. G. M.	667 1/2 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	548 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 26. September 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Curant, Nthl.	166	fl.
Angsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	119 1/2	2 Monat.
Krankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Vers. eins. Währ. im 24 1/2 fl. Nthl. Guld.)	118 7/8	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.	176 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	11 - 51	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	119 1/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	141 1/2	2 Monat.
Wien, für 300 Franken, Guld.	141 1/2	2 Monat.

Geld- und Silber-Cours vom 25. Sept. 1851.

Kais. Münz-Ducatenagio	—	25 1/4
ditto Rand- „	—	24 7/8
Neapolitanisch „	—	9.26
Souverain „	—	16.33
Ruß. Imperial „	—	9.46
Preuß. Dors „	—	9.54
Engl. Sovereigns „	—	11.55
Silberagio	—	19

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 24. September 1851:

85. 58. 54. 64. 21.

Die nächste Ziehung wird am 8. October 1851 in Graz gehalten werden.

In Wien am 24. September 1851:

3. 84. 21. 5. 12.

Die nächste Ziehung wird am 8. October 1851 in Wien gehalten werden.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 19. September 1851.

Margaretha Zimak, Magd, alt 22 Jahre, in der Stadt Nr. 14, am Nervenleiden.

Den 20. Herr Anton Melzer, k. k. Prov.-Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Official, alt 45 Jahre, in der Stadt Nr. 175, an der allgemeinen Wassersucht.

Den 21. Herr Paul Handler, k. k. Ober-Postamts 1. Briefträger, alt 49 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 13, an der Luftröhrenschwindel. — Franz Mayer, vulgo Stembou, Bauer, alt 50 Jahre, ist an der Zomatschover-Straße todtgefunden, von da ins Civil-Spital Nr. 1 überbracht worden, und wurde gerichtlich beschaut.

Den 23. Dem Mathias Gostinger, Tagelöhner, sein Kind Maria, alt 6 Wochen, in der Gradtscha-Vorstadt Nr. 12, an Grausen. — Die wohlgeborene Frau Friederike v. Gromadzki, geborne Naab, bürgerl. Apotheken- und Realitätenbesitzer-Witwe, starb im 51. Lebensjahre, in der Stadt Nr. 11, am Nerven Schlag.

Den 24. Maria Zwoboda, Einnehmer-Witwe, alt 80 Jahre, im Versorgungs-Hause Nr. 4, an Altersschwäche. — Gertraud Gorenz, Inwohnerin, alt 54 Jahre, in der Stadt Nr. 148, am Lungenblutsturz.

3. 1179. (3)

Im Hause Nr. 148, am St. Jacobsplatz, ist eine Wohnung im ersten Stock, mit der Aussicht auf den Platz, bestehend in 4 Zimmern, einer Alkove, Küche, Speisekammer, Holzlege, Keller, mit oder ohne Stall auf 4 Pferde, dann einem Heubehälter, sogleich zu vergeben. Das Nähere dort im dritten Stock.

3. 1167. (3)

Im Hause Nr. 255 in der Schlossergasse ist ein eingerichteter Monatzzimmer mit Alkove sogleich zu vermieten. Näheres ist im zweiten Stocke daselbst, oder in der Sonz'schen Schnittwarenhandlung im Spitalsgebäude, wasserseits, zu erfahren.

(3. Laib. Zeit. Nr. 222 v. 27. Sept. 1851.)

3. 1201. (1)

Ankündigung einer neuen Eilfahrt.

In Folge der, von Seite der wohlthätigen k. k. Postdirection erhaltenen Bewilligung werden die Postämter vom 1. October 1851 an eine tägliche Personalfahrt zwischen Gili und Unter-Drauburg über Wöllan und Windischgraz auf eigene Rechnung, vereint mit der Briestpost, beginnen.

Diese Personalfahrt wird zur Bequemlichkeit der P. T. Reisenden derart eingerichtet, daß sie bei der Ankunft sowohl als Abfahrt, täglich an den Kallwagen von Klagenfurt nach Marburg in Unter-Drauburg, so wie an die Eisenbahn, sowohl bei Ankunft als Abfahrt, in Gili sich anschließen wird.

Es wird daher diese Einrichtung der neuen Verbindung mit Kärnten um so mehr aus dem Grunde zur Deffentlichkeit gebracht, weil das k. k. Postamt Wöllan auch die Verführung der Badegäste in das sehr heilsame Mineralbad Reuhaus in seine Verpflichtung übernimmt.

Die Abfahrt von Gili gegen Unter-Drauburg, so wie von Unter-Drauburg gegen Gili, geschieht in der Früh zwischen 5 und 7 Uhr; die genaue Angabe der Stunden wird später bekannt gegeben.

Die Aufnahme der Passagiere wird in Gili durch Herrn Joh. Omerzo, Gastwirth zum Stern; in Wöllan, Windischgraz und Unter-Drauburg durch die betreffenden Postämter; in St. Leonhard bei Mißling aber durch Herrn Buzzi, Gastwirth alldort, besorgt werden.

Für die Fahrt von Gili nach Wöllan zahlt die Person 40 fr.
von Wöllan n. St. Leonhard 25 „
„ St. Leonhard n. Windischgraz 25 „
und von Windischgraz n. Unter-Drauburg 30 „

Bei Costenoble & Kummelmann in Leipzig ist erschienen und bei Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach zu haben:

Reigebauer, J. K., die Süd-Slaven und deren Länder, in Beziehung auf Geschichte, Cultur und Verfassung. Leipzig, 1851, 4 fl. 30 fr.

Ferner ist bei Obigen zu haben:

Kulmann, Elisabeth, Sammtliche Dichtungen. Herausgegeben von Carl Friedrich v. G. o. h. Heinrich. Mit dem Leben, Bildniß und Denkmal der Dichterin, und einer Abbildung der Wohnung. Vermehrte Auflage. Frankfurt 1851. 6 fl. 24 fr.

3. 1178. (3)

Anzeige.

Das Haus Nr. 28 in Unter-Schischka, knapp an der Klagenfurter Commercial-Straße, mit geräumigen Localitäten, ist sogleich zu beziehen. Die weitere Auskunft zu Leopoldsrube.

3. 1180. (2)

Anzeige von optischen Instrumenten.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, bei Wiedereröffnung seines allhier bestehenden Etablissements die ergebenste Anzeige zu machen, daß selber mit verschiedenen schönen optischen Instrumenten neuerlich hier angelangt ist, und sich mit selben bestens empfiehlt.

Als: Eine große Auswahl der vorzüglichsten Theater-Perspective, große und kleine Fernröhre, mehrere Gattungen Mikroskopia, Landschafts- und Vergrößerungsspiegel, Loupen, Thermometer, Alcoholumeter, nebst noch manchen hier unbenannten nützlichen Instrumenten.

Vorzüglich aber sind seine feinen Augengläser zu erwähnen, da selbe vermöge der darauf verwendeten sorgfamen Schleifart, nach den genauesten Regeln der Optik, aus einer der reinsten dazu bestimmten Glasmasse verfertigt werden, welche beim Gebrauch das Auge nicht nur conservirt, sondern selbst restaurirt und stärkt, worüber sich in kurzer Zeit Jeder mit Freuden überzeugen wird, daß die darauf gemachte, so nützliche kleine Auslage nicht unnütze verwendet ward.

Seine Wohnung ist in der Theatergasse Nr. 19, im ersten Stock.

Martin Goldschmidt,
Optiker.

Lamartine, A., Le Tailleur de Pierres de Saint-Point. Leipzig 1851. 1 fl.

Liguori, Alph. Mar. von, Die Menschwerdung und die Kindheit unsers Herrn Jesu Christi. Ein Gebet- und Betrachtungsbuch für die heilige Adventzeit. Nebst Mess-, Beicht- und Communion-Gebeten. Mit 1 Stahlstich. Regensburg 1851. 1 fl. 10 fr.

— — — Sammtliche Werke. 1. Abtheilung: ascetische Werke. 1. Section. 1. Band: die Geheimnisse des Glaubens. Die Menschwerdung Jesu Christi. Zweite Auflage. Regensburg 1851. 1 fl.

Soave, Francisek, Podučne povesti. Poslovenil Stephan Kociančič. Gorice 1851. 50 kr.

Schulz, von Straßnicki, Dr. L., Anfangsgründe der Geometrie aus der Anschauung; begriffsmäßig entwickelt. 1. Heft. Wien 1851. 36 fr.

Seelen-Kalender, Christlicher, oder christliche Lebensregeln, auf alle Tage des Jahres. Tübingen 1851. 20 fr.

Simon, Dr., Ueber den Gebrauch und Nutzen einiger, durch mehr als 10jährige Erfahrung erprobter, anerkannt guter und gänzlich unschädlicher Arzneien gegen die üblen Folgen des Onanismus (Selbstbefleckung), des weißen Flusses und der unwillkürlichen Samenentleerungen etc. 20te Original-Auflage. Stuttgart 1850. 1 fl.

Spizer, Jac., et Franz Lang, Verikon der neueren Rechtschreibung. Ein Handbuch für Lehrer, Beamte, Geschäftsleute und Freunde einer correcten Schreibweise. Wien 1851. 1 fl.

Sündenregister, das, der Medicin-beistunde. Allen Freunden der Gesundheit und eines Gott wohlgefälligen Lebens, gewidmet von einem Arzte Leipzig 1851 1 fl.

Traumbuch, neuestes, allerbestes, um Nummern zum Lottospiel zu errathen, oder der verbesserte Lottospieler. 3te. Auflage. Ulm 1851. 48 fr.

Waser, P., Der Geist des heiligen Franciscus Xaverius und die Verehrung desselben Heiligen, nebst den gewöhnlichen Gebeten. Einsiedeln. 1851. 48 fr.

Weberei, die, in ihrem ganzen Umfange, durch Hand und Maschinen. Ein Hand- und Musterbuch für Jeden, der in diesen Fächern arbeitet. Mit 700 Abbildungen und Mustern auf 60 Tafeln. 1. Hälfte. Ulm 1851. 4 fl. 48 fr.

Weiß, Dr. Ad., Handbuch der Trigonometrie. Zürich 1851. 3 fl. 40 fr.

Wiseman's, Dr. Manifest oder Appel-lation an den Rechts- und Billigkeitsinn des englischen Volks in Betreff der katholischen Hierarchie. Regensburg 1851. 20 fr.

3. 1187. (2)

Im Kaffehause des Peter Gilly sind mit 1. October d. J. folgende Zeitungen zu vergeben, als:

Ost-Deutsche-Post,
Presse und
Fliegende Blätter.

3. 1169. (3)

Zum Unterrichte eines Knaben in den Gegenständen der Normalclassen wird ein Privatlehrer, unter vortheilhaften Bedingungen, für W i p p a c h gesucht.

Die hierauf Reflectirenden wollen sich bei dem Hochw. Herrn Schulen-Oberaufseher, Domherrn Johann Bapt. Novack, melden.

3. 1126. (2)

Allgemeines Volksheilmittel.

Dr. Lang's

Präservativ- und Heilmittel

gegen alle Krankheiten
aus verdorbenen Säften und Geblüt.

Volle Genesung steht bei richtigem Gebrauch des hier

Gefagten in sicherer Aussicht allen Leidenden an:

I. Stillerkrankheiten, rheumatischen Beschwerden aller Gattungen, Magenkrampf, Wechsel- und kaltes Fieber, Podagra und Gicht, Krämpfe, Drüsen, Wasser- und Gicht, Schwindel, Hämorrhoidaler Stuhl, Hypochondrie.
II. Syphilis und deren Abflussungen, Hautausschläge, Geschwüren, Augenentzündungen.

Erprobt

durch unzählige Erfahrungen und bestätigt während eines halben Jahrhunderts durch beigefügte lauge Zeugnisse über außerordentliche Kuren.

Neue Auflage.

Leipzig] Preis nur 18 Kr. Otto Spamer.
In Laibach vorräthig bei Jgn. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

3. 1138. (2)

So eben ist bei **Tendler & Comp.** in **Wien** erschienen und bei **Jgn. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg**, so wie bei **G. Lercher** in **Laibach** zu haben:

Vollständige Sammlung

der seit 13. März 1848 im Justizfache erschienenen Gesetze u. Verordnungen,

unter der Redaction des

Dr. M. Heißler, k. k. Notar.

1. Band. — 1. Heft.

Eine Reihe der wichtigsten in die Rechtsverhältnisse der Einzelnen wie der Gesamtheit tief eingreifende Erlasse ist seit jenem großen Wendepunkte in der Geschichte Oesterreichs ergangen, ohne daß dieselben bisher in eine **vollständige Sammlung** gebracht, oder sonstwie dem theoretischen und praktischen Interesse leicht und sicher zugänglich gemacht worden wären.

Die unterzeichnete Verlags-handlung glaubt daher durch eine **Sammlung**, welche nur die dem Justizfache angehörigen Gesetze und Verordnungen, diese aber in **möglichster Vollständigkeit** umfaßt, einem wahren Bedürfnisse entgegen zu kommen. Daß sie hierbei den Begriff der **Justizgesetze** nicht in dem engen Sinne der bloß **privatrechtlichen** Gesetzgebung fassen, sondern auch das **reiche, legislative Materiale** im Gebiete des öffentlichen Rechts mit einziehen wird, glaubt die Verlags-handlung wohl kaum ausdrücklich erwähnen zu dürfen.

Mit der Redaction dieser **Gesetz-Sammlung** hat die Verlags-handlung den Notar Hrn. Dr. **Moriz Heißler** betraut, dessen Namen für die sachgemäße Anordnung und Ausführung des Ganzen Gewähr bieten dürfte.

Vollständige Register werden die Brauchbarkeit dieser Sammlung, welche auch in Zukunft regelmäßig fortgesetzt wird, möglichst erhöhen.

Subscriptions-Bedingnisse.

Die Sammlung der Justizgesetze erscheint in gr. 8., auf weißes Maschinenpapier. Die Ausgabe erfolgt in monatlichen Heften von 10 Bogen, deren 3 einen Band bilden. Der Preis eines Heftes beträgt 1 fl. 6. M. und mit frankirter Postzusendung 1 fl. 10 Kr. Man verpflichtet sich zur Abnahme eines Bandes von drei Heften.

Die Verlags-handlung

Tendler & Comp. in **Wien.**

3. 1162. (2)

Lebens-Versicherungen, Capitals-Renten-Versicherungen der k. k. priv. **Azienda Assicuratrice in Triest.**

Die **Azienda Assicuratrice**, seit dem Jahre 1822 bestehend, und somit die erste und älteste Versicherungs-Gesellschaft Oesterreichs, bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sie zu den von ihr bisher betriebenen Elementar-Versicherungen aller Art, nun auch, um vielseitigen Wünschen und Bedürfnissen Genüge zu leisten, die **Capital- und Renten-**, oder die sogenannte **Lebensversicherung** in den Kreis ihrer Wirksamkeit aufgenommen.

In England, Frankreich und vielen Staaten Deutschlands ist die Wohlthätigkeit von Instituten dieser Art so allgemein anerkannt, daß es wenige Personen aus allen Classen der Gesellschaft gibt, welche nicht daran theilhaft wären.

Welche größere Beruhigung kann es auch im Leben geben, als das Bewußtseyn, daß bei einem eintretenden Todesfalle die Erwerbunfähigen und Verlassenen Mittel in die Hände bekommen, sich anständig ernähren zu können, daß Familien vor Noth und Elend geschützt sind, die Lage des Minderbegüterten verbessert und dem Bemittelten sein Wohlstand erhalten wird!

Eben so wichtig sind die Vortheile, welche die **Lebens-Versicherungen** Denjenigen darbieten, welche, ohne eigenes Capital, Darleihen eine Sicherheit zu bieten wünschen.

Die Theilnahme an diesem Institut weckt den Geist der Ordnung und Sparsamkeit, und die Ruhe, die man sich dadurch für alle menschliche Fälle, um Weniges erkaufte, ist von unberechenbarem Werthe.

Die **Azienda** eröffnet den Versicherungsbewerbern Erleichterungen und Vortheile, die von keiner andern Gesellschaft übertroffen werden dürfen, und deren unterzeichnete **Hauptagentschaft**, bei welcher die Statuten unentgeltlich zu haben sind, wird auch jede beliebige Auskunft auf das Bereitwilligste erteilen.

Für die k. k. priv. Azienda - Assicuratrice in Triest.

Die Hauptagentschaft für Krain. Laibach im September 1851.

Joseph Karinger.

Bureau am Hauptplatze Nr. 8.

3. 1137. (3)

Ankündigung.

Mittelt eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande, sich bei einem Unternehmen zu theiligen, welches dem daran Theilnehmenden schon von diesem Jahre an eine jährliche Dividende bis zu

Acht Tausend Thaler Preussisch Courant, oder

Vierzehn Tausend Gulden Rheinisch

eintragen kann. Allen, welche bis den 15. October d. J. deshalb in frankirten Briefen anfragen, erteilt unentgeltlich specielle Auskunft das

Bureau,

Regidienstraße 659, in Lüneb.

3. 1117. (5)

Agenten

werden gesucht für ein Geschäft, welches in allen **constitutionellen Staaten** mit dem besten Erfolg betrieben werden kann, einer sehr großen Ausbreitung fähig ist und bei nur einiger Thätigkeit sicher **fl. 2000** jährlich abwirft.

Nur solide und cautionsfähige Bewerber werden berücksichtigt; jedoch könnte die Caution auch erlassen werden, wenn man Adressen anzugeben im Stande ist, bei welchen über Solidität und Zuverlässigkeit der Bewerber sichere Erkundigung eingegeben werden kann.

Offerte beliebe man franco zu richten an

M. S., Chef des Hauses **J. Rothschild Sohn** in Offenbach a. M.

3. 1175. (3)

Pränumerations-Einladung

auf die

„Allgemeine österreichische Gerichts-Zeitung“

für das 4. Quartal 1851.

Diese Zeitschrift erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, und bringt wenigstens einen halben Bogen in Groß-Quart.

Der Abonnementspreis ist für ein Vierteljahr für Wien 2 fl., außer Wien, mit Inbegriff der Zusendung durch die Post, 3 fl. 6. M.

Die auswärtigen Pränumeranten werden ersucht, den Pränumerations-Betrag an die Redaction (Stadt Nr. 566 im 2. Stock) frankirt einzusenden, und den Namen, den Wohnort und die letzte Poststation deutlich anzugeben.

3. 522 a (3)

Nr. 1473.

Kundmachung.

Die bis jetzt an Sonn- und Feiertagen zwischen Laibach und Littai bestandenen Lustzüge werden vom 1. October l. J. an eingestellt.

Von der k. k. Betriebs-Direction der südlichen Staatseisenbahn. Graz am 21. September 1851.